



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267899

Von der Reu und Leyd deß Sterbenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

sdler/ heilige Geistliche/ heilige Weltliche/ alle Heilige Gottes/ bettet für mich.

Alle diese Gebett müssen nit nacheinander gesprochen werden / damit der Krancke nit also vast ermüdet / so kan bald diser / bald jener Heilige angeruffen werden.

Er kan auch die Litaney aller Heiligen ihm vorbetten lassen.

XXV. Tag.

Von der Reu und Leyd
des Sterbenden.

I.

O Gott! wasche mich noch mehr
von meiner Ungerechtigkeit. Psal.

90. v. 4.

Die Zeit ist kurz / liebe Seel!
der Weeg ist lang von der
Zeit zu der Ewigkeit. Dein Leben
hätte kaum gekleckt zu diser Vorberet-
tung/ nun seynd noch etliche Stund
übrig. Habe doch gut Hertz / wann
du

du es recht anwendest / so kanst du noch ein grosser Heiliger werden.

Der heilige Michael hat die höchste Glory in dem Himmel erhalten / und verdient in der Zeit einer Viertel Stund. Der heilige Dismas innerhalb drey Stund hat verdienet mit Christo in dem Reich zu seyn. Wende wol die noch übrige Zeit an / und thue dir einen Gewalt / bemühe dich Gott zu lieben / es ist der Mühe werth: ligt wenig daran / ob dein Kopff in etwas schwächer / wann nur die ewige Glory grösser wird.

Beichte / so oft du kanst / begehre die heilige Absolution / küsse dein heiliges Crucifix / begehre von Gott eine rechte / wahre / und auß der puren Lieb Gottes herrührende Reu. Er wird es dir geben / doch mache dir folgende Betrachtung gemein. Man findet darumb wenige zerknirschte Herzen / weil wenig die Sach recht betrachten. Der Will kan ja nit lieben / was er nit kennet ; ein Mutter beweint den Todt seines Kindleins /
das

das Kindlein beweinet mit den Todt
der Mutter; dieses erkennt sein Schas-
den nit/ jene wohl. Auch diese Erkant-
nuß kombt von Gott: begehre es
dann von Gott.

Wer ist dann derjenige/ den du
beleidiget hast? je vollkommner ei-
ner ist / je mehr ist erliebens werth.
Du glaubst / daß Gott ein Wesen
seye von allen unendlichen Vollkom-
menheiten/ in welchem alle Vollkom-
menheiten der erschaffnen Dingen ob-
ne Unvollkommenheit / und in der
größten Gürtrefflichkeit begriffen wer-
den. Dieses Wesen / diesen Gott
hast du so oft/ so vil Jahr so schwer
beleidiget/ mit so grosser Vermessens-
heit/ mit solcher Leichtfertigkeit/ mit
so ungläubiger Verachtung; gleich-
wie es nit möglich/ daß man ein voll-
kommneres Wesen einbilden kan/ als
Gott ist / also kan man auch kein
grössere Unbild einbilden / als Gott
beleidigen. Wie oft hast du diese
Unbild erneueret? so oft du dieses höch-
ste Gut verlassen/ und ihm den Ru-
ck

cken gekehrt/ von wegen eines Schein
des Guts / so du vergeblich in dem
Geschöpf gesucht. Mit wie vil Zä-
her solst du dise an Gott verübte Un-
bild nit beweinen?

Gott ist Einig in seiner Natur:
durch die Sünd aber hast du stracks
wider dise Einigkeit gehandelt. Da
du so vil Abgötter in deinem Herzen
auffgericht/ als vil du Geschöpf wie-
der seinen Willen geliebt/ und in dem-
selben deine Glückseligkeit gesucht
hast. Da du das göttliche Verbott
wohl gewußt/ und dennoch gesünd-
get/ hat es so vil geheissen / als sagest
du: ich liebe jetzt mehr / ich schätze
jetzt mehr disen meinen Lust/ dise mei-
ne Anmuthung/ als Gott selbstien:
daß Gott mir dises verbiethe /
oder nit / ligt mir wenig daran/ ich
will disen meinen Lust blüssen / ich will
mir wohl thun/ ich will es dennoch
vollziehen. Schaue / wie weit dich
dise deine Sünd hinbringt? was
sagst du darzu? warest du nicht ver-
bländt?

bländt? dürffest du mit deinem Herrn
also reden? mit Gott? du?

Gott ist die unendliche Weisheit.
Er erkennet klar und hell alle verborgene/
geheime/ finstere Ding/ er kan alles durcheinander bringen. Da du
sündigest/ sahe er dich an/ er ware gegenwärtig/
weil er überall ist. Wer durffte jemahl das
Gesetz übertreten in Gegenwart des Fürsten/
oder des Richters? ein jeder sucht seine
Missethaten zu verbergen/ und den menschlichen
Augen zu entziehen. Der Ubel thut/ sucht die
Finsternuß. Und du wohl wissend/ wohl versicherend/
daß Gott bey dir war/ daß er dich sahe/
daß er gegenwärtig/ nichts desto weniger hast du dich
getrauet ihn zu beleidigen? so wenig hast du nach
Gott gefragt: so wenig hast du deinen Herrn
geschätzt. O Blindheit! O Thöricht!

2.

Gott wendet seine Allmacht an /
dich alle Augenblick zu erhalten / sonst
würdest du zu nichts werden; re-
bet

L 3

libet seine Freygebigkeit / dich mit allerhand Gutthaten zubereichen / sonst köntest du gar nichts thun / nichts würcken / nichts reden / nichts bewegen / nit leben : und dennoch eben zur selben Zeit / da er dir so vil guts erwisen / bist du so frech gewesen / und hast ihn dörrffen beleidigen / eben selben Augenblick / da er dir beygestanden / und sein Hülf geleistet zusehen / zuhören / zureden / zugehen / zubewegen / hast du dise deine fünff Sün wider ihn gewendet / ihn darmit beleidiget / dich wider ihn auffgeleinet. Was sagst du von einer solchen Undanckbarkeit?

Betrachte wohl seine allmächtige Vorsichtigkeit von dem Tag deiner Erschaffung / hat er allzeit an dich gedencet / er hat dich versehen mit notwendigen Lebens-Mitteln / Kleidung / Behausung / Ergötzlichkeit / Ehr / Reichthumb : und du ? wie hast du dich gegen ihm verhalten ? mit Schmachworten / Fluchen / und schelten / Sünd und Lastern bist du ihme begegnet. Er hat dich befreyet von
tan-

tausend Gefahren/ Kranckheit / Un-
bäßlichkeit / Schand/ und Spott /
Berhörung/ Verläumbdung/ Wider-
wärtigkeit: und du? wie hast du dich
gegen ihm verhalten? du hast ihn je
mehr beleidiget / je mehr er dir guts
gethan. Du liebest einen Hund/ der
dir nachlaufft/ einen Diener/ der dich
bedienet/ einen Freund/ der dich trös-
set/ einen HErrn/ der dir beystehet /
einen Gutthäter/ der dir auß der
Noth Hülfft/ und Gott/ der dir tau-
sentmahl auß der Noth geholffen /
dir tausend Gutthaten erweisen / wie
hast du mit ihm gehandelt: als wie
mit deinem Feind / du hast ihn ver-
folgt / ihn tausentmahl beleidiget:
das ist sein Lohn / so hast du ihn be-
zahlt.

Betrachte die Lieb/ die Gott ge-
gen dir tragt. Von dem ersten Au-
genblick also zureden/ seiner Ewigkeit
hat Gott an dich gedenckt/ und dich
geliebt/ und dises zwar ohne einigen
Verdienst deiner Seiths / auß purer
Liebe/ und Güte hat er dich erschaffen/
aus

auff deinem Nichts gezogen / in welchem er unzählbare Menschen gelassen / welchen allen er das Wesen hätte geben können / hat die Augen auff dich geworffen. Was Liebe? weiters. Nach dem du ihn beleidiget / ihn für deinen Feind erkläret / hat dennoch nit nachgelassen dich zu lieben / dich nit allem zu versehen / dir guts zuthun. Und du? villicht in so vil Jahren deines Lebens hast du nit ein einziges Zeichen einer wahren Liebe erwisen; ia villicht alle Tag hast du ihn mit einer neuen Sünd verfolgt. Es ist ja einmahl Zeit / daß du dise deine Sünden beweinst? Gott ist unendlich gerecht / und unendlich barmherzig. Als ein gerechter Gott muß er die Gute belohnen / und die Böse straffen. Die Engel nach der ersten Sünd seynd in die Höll verstoffen worden / so vil unzählbare Menschen seynd von diser Welt nach der ersten Sünd in dises Feuer abgefördert / und brinnen / und brachen in disen unauflöschlichen Flammen

men/ so lang Gott wird Gott seyn/
wie werden unsere Missethaten umb
Raach in den Himmel geschryen ha-
ben? wer hat verhindert / daß die
Raach nit nach der ersten Sünd er-
folgt ist? oder nach der zweyten?
oder nach der dritten: wer hat es ver-
hindert? warumb bist du anjeko nit
mit demselben Sünder in die ewige
Flammen gefallen? Eben weiß du
dieses liest / solst du in dem Feuer brin-
nen/ und brathen. Wer hat den ge-
rechten Arm Gottes auffgehalten?
wer hat verhindert/ daß er nit wider
dichjenen unwiderrufflichen Sentenz
hat ergehen lassen? wer ist dein Für-
spracher gewesen? alleinig seine un-
ausprüchliche Güte. Gott allein
hat es verhindert auß Lieb gegen dir.
Ach Güte! ach unendliche Güte!
Liebe Seel! wie ist es möglich / daß
du in Betrachtung diser unüber-
schwenglichen Liebe Gottes / du
auch nit vergehest vor Liebe gegen
ihm? wie ist möglich/ daß du nit ver-
suchest dise nichtswärtige / schandli-
che/

Es

che/

che/ und anerkbare Wirkungen / mit
welchen du eine so Lieb-würdige Herr-
lichkeit verachtet hast? ach HErr! wann
du mir nit geholfen hättest / so wäre
jetzt mein Seel in der Höll.

Werffe ein Aug auff Christum den
Gekreuzigten/ und schaue / was für
ein grosses Ubel dein Sünd seye/wel-
che abzustraffen der Sohn Gottes
hat müssen Mensch werden : er hat
auff sich genommen die Schuld der
Sünd/ dieselbe zubeweinen durch ei-
nen so grossen Schmerzen/das seines
gleichen niemand gehabt/ noch haben
kan in diser Welt/und nach so vil sei-
ner gegē dir tragenden Liebs-Zeichen/
hast du ihn von neuem beleidiget/ sei-
ne heilige Wunden erneueret / von
neuem gekreuziget ?

3.

O Gott meines Herzens / ich hab
gesündigt wider deine Güte / die
werth ist unendlich geliebt zu werden!
Es ist mir leyd über alles / nicht auß
Furcht der Höll/ nicht auß Hoffnung
der

des Himmels; sondern allein / weil
ich dein unendliche Güte / die über al-
les sollte geliebt werden / beleidiget
hab. Ich wolte umb alle Wehethumb
der Welt / daß ich dich nie beleidiget
hätte / und bin bereit alles zuleyden /
und zuübertragen lieber / als dich noch
einmahl zubeleidigen. / sollte ich auch
hundert Leben daran wagen. Ich will
nit mehr leben / als allein umb Buß
zuthun über meine Sünd und Laster.

Mein Gott! ich opffere dir auff
die Smerzen diser meiner Kranck-
heit zur Buß und Genugthung mei-
ner Sünden / durch welche ich die
Höll verdienet hab. Ich verdienet
wohl / daß dise meine Schmerzen größ-
ser wären / wann ich wolte deiner Ge-
rechtigkeit genugthun. Hier bren-
ne / hier senge / wann du nur dorten
verschonest. Ich wünsche noch mehr
zuleyden / und ich wolte selbst mein
Henneker seyn / nur damit ich deine
göttliche Gerechtigkeit könnte rächen /
ich hasse meinen eigenen Leib / weil
ich

ich ihm zu lieb dich so oft beleidiget hab.

Warumb bin ich nit tausendmahl ehender gestorben/ als ich dich beleidiget hätte! ich wolte / daß meine Hand / und meine Fuß unbeweglich gewesen/ da ich dich beleidiget hab. Wie besser wäre es mir gewesen/ wann ich in tausend Stück zerhauet wäre worden. Ich wolte/ ich wäre ehender nie gewesen/ als dich ein einziges mahl beleidiget zuhaben.

Weil aber für das vergangene kein Mittel ist/ als in deiner Barmherzigkeit/ so würffe ich mich in deine Armb/ und opffere dir diesen meinen Todt zur Straff derselben / und das wenige Leben / so mir noch übrig zur Abbüßung desselben. Ich nimme diesen deinen Schmerz des Todts gern und willig auff zu jener Stund / zu jenem Augenblick / wie du aufferlesen / ich vereinige meinen Todt mit dem Todt Jesu Christi deines geliebten Sohns/ meine gegenwärtige / und künftige Schmerzen mit denen Aengsten me-

nes Erlösers / ich bin der schlimmste
Mensch / der größte Sünder von der
Welt / wei niemand zu finden / der so
vil Guthaten empfangen / und so vil
gesündigtet. Ich will alle dise meine
Sünd versencken in das unendliche
Meer des kostbaren Bluts Jesu
Christi mit Verlangen / alle Reu und
Leyd aller Heiligen mit der meinigen
zubereinigten. Barmherzigkeit / lieb-
ster Heyland / Barmherzigkeit! Ver-
zeihe mir meine Sünden. Dir zu lieb
verzeihe ich von Grund meines Her-
zen / und lasse nach alle Schmach-
wörter / alles Uble Nachreden / alles
Ubel / das man mir gethan / und wun-
de es noch verzeihen / wann man mir
mehr Ubel gethan hätte.

Ich hab vor deinem Angesicht
nichts werthes gewürckt / darum bitte
ich deine Herrlichkeit / du wollest / O
Gott! mein Ungerechtigkeit nachlas-
sen. Ich hab öfter gesündigtet / als
Sand-Körntein an dem Ufer des
Meers / ich bin nit werth die Höhe
des Himmels anzusehen / weis ich / O

Gott! deinen Zorn verdient hab/und
ich hab Übels vor dir gethan. Ver-
zeyhe mir/ O HErr! dann meine Täg
ſeynd nichts.

Gehe nit zu Gericht mit deinem
Knecht/ O HErr!

Ach Vatter! ich hab in den Him-
mel geſündiget/ und vor dir; ich bin
nit werth dein Kind geheiffen zuwer-
den.

O HErr! thue mir nit nach mei-
nen Sünden / und vergelte mir nit
nach meiner Ungerechtigkeit.

Schaue mein Demuth an / mein
Mühe/ und verzeyhe mir alle meine
Sünden.

Wider dich allein hab ich geſündi-
get/ und das Ubel hab ich vor dir ge-
than.

Wende dein Geſicht von meinen
Sünden / und löſche auß alle meine
Ungerechtigkeit.

Meine Sünd ſeynd über meinen
Kopff geſtigen/ und beſchweren mein
Seel / als wie ein ſchwerer Laſt.

Von wegen deines Namen / O
 HErr! wirst du meinen Sünden
 Barmherzigkeit erweisen / dann de-
 ren seynd vil und groß.

Deine Barmherzigkeit soll uns in
 der Eyl vorkommen / dann wir seynd
 gar zu arm worden.

Helffe uns unser Heyland / und
 befreye uns von wegen der Ehr deines
 Namens / seye unseren Sünden gnä-
 dig von wegen deines Namens.

O Gott! seye mir armen Sün-
 der gnädig.

Das beste Brandt-Opffer für den
 HErrn ist ein geängstigter Geist / ein
 zerknirschetes / gedemüthigtes Herz
 wirst du O Gott! nit verachten.

XXVI. Tag.

Von der Übung des besten Glaubens.

I.

Ich glaube / O HErr! hülfte meinem
 Anglauben Marc. 9. v. 23.
 Fürchte